

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausdrückern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,20 Mk., mit Bestellgeb. 1,20 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 9 bis 9 Uhr geöffnet. — Druck und Vertrieb der Redaktion abends von 6 1/2 bis 7 Uhr. — Telefonamt 274.

Inserionsgebühren: Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und höhere Einlagen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Drucken und Kleben außerhalb des Inlanderteils 40 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telefonamt 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 192.

Donnerstag, den 18. August 1910.

150. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Am 2. d. Mts. hat sich der in **Leutlich** wohnhafte **Berkmeister Bernhard Bruno Kurth** unter Abnahme seiner 8 Jahre alten Tochter **Johanna Kurth** aus seiner Wohnung entfernt und ist nicht wieder zurückgekehrt. Aus den hinterlassenen Aufzeichnungen geht hervor, daß Kurth beabsichtigt hat, sich und seine Tochter in einem der hiesigen Flüsse zu ertränken. Da die Leichen nicht aufgefunden worden, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß dieselben abgeschwommen sind.

Falls die Leichen in einem Orte meines Kreises aufgefunden werden sollten, ersuche ich um sofortige Mitteilung.

Kurth ist 49 Jahre alt, von mittlerer Statur. Er war bekleidet mit einem grauen Anzuge, trug schwarze Stiefelchen, weißes Hemd und Strohhut. Das Mädchen war ebenfalls mittlerer Statur, trug blau und weiß gestreiftes Matrosenkleid, schwarze Schürze und Schürschürze.

Merseburg, den 12. August 1910.

Der Königliche Landrat.
Graf d'Haunoville.

Bekanntmachung.

Dem Verein zur Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Harzlandgemeinden zu Quedlinburg ist die Erlaubnis erteilt, in diesem Jahre wiederum eine öffentliche Verlosung von Pferden, Wagen, Silber- und Wirtschaftsgegenständen zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertrieben.

Es sollen 120 000 Lose zu je 0,50 M. ausgeben werden und 1441 Gewinne im Gesamtwerte von 26 000 M. zur Auspielung gelangen.

Die Ortspolizeibehörden ersuche ich, den Vertriebs der Lose nicht zu beanstanden.
Merseburg, den 2. August 1910.

Der Königliche Landrat.
Graf d'Haunoville.

Die Befreiung des **Protes** für die Armen hiesiger Stadt soll vom **1. Oktober d. Js.** ab auf 3 Jahre vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Armenbüro während der Dienststunden zur Einsicht aus. Schriftliche Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot auf Proletenverleihung für die Armenverwaltung“ zu versehen und verschlossen zu dem

auf **Mittwoch, den 24. August d. Js., vormittags 10 Uhr** im Zimmer der Armenverwaltung, Rathaus 2 Treppen anberaumten Termin einzureichen.
Merseburg, den 15. August 1910.

Die Armenverwaltung. (1773)

Unter Aufhebung der verhängten Sperre wird der **Communicationsweg Bischen-Rahmitz** vom 18. August a. c. an wieder für den öffentlichen Verkehr freigegeben.
Döllau, 16. August 1910.

Der Amtsvorsteher.

Zum 80. Geburtstag des Kaisers Franz Josef.

Kaiser und Königin Franz Josef, der Herrscher der mit uns verbündeten Doppelmonarchie, begeht an diesem Donnerstag seinen 80. Geburtstag und damit eine Feiertag, an der wir über die schwarzgelben Grenzpläne hinaus — nicht am wenigsten in Deutschland — inniger Anteil genommen wird. In aller Erinnerung ist noch der glanzvolle Verlauf des 80. Regierungsjubiläums des erhabenen Fürsten, zu dem vor zwei Jahren unter der Führung unseres Kaisers die deutschen Fürsten im

Schönbrunner Schlosse erschienen waren, um „dem edlen Herrscher, dem treuen Bundesgenossen, dem mächtigen Horten des Friedens“ Glückwünsche darzubringen. Die wohlwollende Stunde dieser ehemaligen Kundgebung steht wieder lebendig vor der Seele des deutschen Volkes, das sich mit den Völkern Oesterreich-Ungarns in dem Wunsche vereinigt, daß eine glänzende Vorlesung dem verehrungswürdigen Herrscher des Habsburgischen Kaiserreiches auch fürderhin Gesundheit und Glück verleihen und noch viele Jahre segensreichen Wirkens gewähren möge.

In harter, schwerer Arbeit ist es dem Kaiser Franz Josef gelungen, den bei seiner Thronbesteigung eines von Feinden bedrohten Erblande ihre Machtstellung zu erstämpfen. Ungeduldet mancher betrübenden Wahrnehmungen, vermag Kaiser und Königin Franz Josef, auf sein Regierungswort mit der Ueberzeugung zurückzuführen, daß sein Reich unter seiner Führung eine empfindende Entwicklung durchläuft hat. Kaiser und Königin Franz Josef ist in Wahrheit ein Mehreres seines Reiches gewesen. Weder trübe Gefährungen und Enttäuschungen, noch das unglückliche Leid, das ihm persönlich durch schwere Schicksalsschläge zugefügt wurde, denen die nächststehenden Familienmitglieder zum Opfer fielen, haben vermocht, den Herrscher von der mit nie versagender Sorge für das Gemeinwohl gebühten Pflichterfüllung abzuwenden. Aus solcher Saat mühte reiche Frucht entstehen, die Frucht der Verehrung, die seine Völker ihm sollen.

Wie in allen Schichten der österreichischen Bevölkerung, so werden auch in der Armee die Empfindungen der Festfreude und der Ehrerbietung gegen den obersten Kriegsherrn an dessen 80. Geburtstag lebhaftesten Ausdruck finden. Kaiser Franz Josef ist Soldat vom Scheitel bis zur Sohle. Ohne Unterlaß erfreute sich die Wehrmacht der Fürsorge durch

den obersten Kriegsherrn; das Heer ist auf der Höhe seiner rühmreichen Vergangenheit geblieben, und der Kriegsflotte, auf deren Wäldern herrliche Laten verewigt sind, wird die ihr zukommende fördernde Aufmerksamkeit zu teil. Noch jetzt unterzieht sich Kaiser Franz Josef mit rastlosem Eifer den Besichtigungen der Truppen und der Teilnahme an deren Manövern. „Ihre Majestät haben sich stets als das Muster aller soldatischen Tugenden bewährt“ sind Worte unseres kaiserlichen Herrn, die er seinem hohen Vorbildeten gegenüber bei einer Hofafiel im Berliner Schlosse äußerte. Von seinem 14. Lebensjahre an in den militärischen Unterriehtsgegenständen unterwiesen, wurde Kaiser Franz Josef im Frühjahr 1848 bei in Italien unter dem Feldmarschall Grafen Radetzky stehenden Armees zugezogen und zeichnete sich hier durch Kaltblütigkeit und Umsicht aus. Sein bedeutungsvolles Werk ist die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, die er im Jahre 1868 an Stelle einer veralteten Heeresverfassung setzte, wobei mannigfache Widerstand zu überwinden war, da vielerlei Vorrechte und Dienstbefreiungen aus früherer Zeit hierdurch ihr Ende fanden.

Der Stempel der überragenden Persönlichkeit des Kaisers Franz Josef ist auch der auswärtigen Politik des habsburgischen Reiches aufgedrückt. Auf diesem Gebiete sind gerade vor Deutschen dem verbündeten Kaiser zu großem Danke verpflichtet, weil seine unerschütterliche Bundesstreue die besonders in den letzten Jahren von unseren Neidern und Feinden geschmiedeten Pläne im Keime erstickte. Wie sinnbetörend auch die Streunetze locken mochten, Kaiser Franz Josef stand fest, wie ein Fels im Meer, und ließ sich nicht um Haaresbreite von dem Wege der strengsten Pflichterfüllung und vollkommensten Treue gegenüber dem deutschen Bundesgenossen abbringen. Durch die Pflichttreue ist Kaiser

Die wilde Rose von Kapland.

48) Roman von Erich Freisen.

Einmal dachte Norbert daran, Detektivs zu engagieren, um der Missethäter nachzuspüren. Er gab aber den Plan bald wieder auf. Was könnte er damit erreichen? Höchstens einen gesellschaftlichen Skandal.

„Also — warten! Warten!“ — Auch Gräfin Diana verlebte trübe Tage. Ihr Vertrauen zu ihrem Mündel war groß. Und nun sollte dieses harmlose Naturkind ihre ganze Umgebung derart gekränkt haben? ...

Auch heute liegt sie wieder, verstimmt und reizbar wie jetzt oft auf ihrer Ottomane und grübelt über Dolores' Verschwinden nach. Da wird ihr Lord Gerald Morrison gemeldet.

„Mit jugendlicher Eifrigkeit springt sie auf.“

„Ist es möglich? Sie, Gerald? Wo ist Dolores?“ ruft sie ihm auferregt entgegen.

„Dolores? ... Lady Douglas? ... Doch wohl auf Schloß Eichwald!“ erwidert er erstaunt.

Sie fixiert ihn an.

„Verstellen Sie sich? Oder wissen Sie wirklich nichts von all dem, was in den letzten acht Tagen passiert ist?“

„Jetzt wird er aufmerksam. Auch erscheint die Gräfin ihm gar so verblüfft.“

„Was ist mit Rose — mit Dolores?“ fragt er angstvoll.

Gräfin Diana erzählt.

Und der Jüngling hört zu mit steigendem Entsetzen.

„Großer Gott!“ ruft er am Schluß von Gräfin Dianas Mitteilungen, erregt im Zimmer auf und ab laufend. „Hätte ich geglaubt, daß ich mich so armenhaftig über den Grund meiner plötzlichen Abreise von Schloß Eichwald verweigert! Ich wollte keinen Miston in die fröhliche Festgesellschaft bringen!“

Und in fliegender Hast erklärt er der hochaußerordentlichen Gräfin, daß seine Mutter in Paris plötzlich schwer erkrankt war, daß sie ihn telegraphisch zu sich berief, daß sie acht Tage lang zwischen Leben und Tod schwelgte, daß er keine Minute von ihrem Schmerzenslager wich und für nichts anderes Interesse hatte, auch keine Briefe schrieb und keine Zeitungen las, daß es der Mutter jetzt wieder besser ginge und er deshalb nach London zurückgekehrt sei, um Norbert und seiner Gemahlin seine damalige rasche Abreise zu erklären.

„Und nun?“ fragt Gräfin Diana ungeduldig. „Was nun? Vor einer Stunde erst war Norbert bei mir. Er macht den Eindruck eines Verzweifelten. Er fährt vom Klub zu seiner Junggesellenwohnung und wieder zum Klub wie ein Verdächtigter — immer in der Hoffnung, irgendwo eine Spur der Entflohenen zu finden. Vergebens!“

Gerald ist sehr bleich geworden. Vergessen ist momentan alles andere, selbst Virginia.

Nur an Rose denkt er, an die „wilde Rose vom Kapland“, die er liebte und der noch jetzt der heiligste Platz in seinem Herzen gebührt.

Die wilde Rose vom Kapland!

Wie ein Blitz zuckt ihm ein Gedanke durchs Hirn:

„Blüff-Goldfeld!“

Doch Norbert noch nicht daran gedacht! Hastig verabschiedet sich Gerald von der Gräfin Diana und fährt zum Klub.

Der „Herr Herzog“ ist vor einer Stunde weggegangen.

Er fährt zu Norberts früherer Junggesellenwohnung.

Der „Herr Herzog“ habe gesagt, er käme vor Abend nicht zurück.

Gerald ist in Verzweiflung. Und dabei verirrt die Zeit und das nächste Schiff nach Sibakita sichtet morgen in See!

Er fährt zur Schiffsgesellschaft.

„Ist noch ein Platz frei auf dem ‚Vulver‘?“

„Zunächst, Sir. Eine einzige Kabine.“

Gerald überlegt. Wenn die Kabine morgen belegt ist, muß Norbert bis zum nächsten Schiff warten — acht volle Tage!

„Nun, Sir? Wünschen Sie die Kabine?“

Die Dampfper sind gewöhnlich ganz belegt. Noch zweifeln Bögen — dann sagt Gerald rasch entschlossen:

„Gut. Ich belege die Kabine.“

„Bitte, Ihren Namen einzutragen!“

Und der Agent schiebt ihm das Passagierbuch hin.

Inzwischen durchquert Norbert zu Wagen, zu Pferd, im Automobil, in festerhafter Umtrage halb London.

Er weiß, daß es zwecklos ist; aber seine Aufregung läßt ihn keine Ruhe.

An einer Straßenecke bietet ihm ein Betrugverkäufer die „Times“ an.

Wie mechanisch läuft er sie. Wie mechanisch überfliegt er die Spalten.

Da fällt sein Blick auf die Notizen über die abgehenden und ankommenden Schiffe.

„Freitag früh 9 Uhr Abfahrt des ‚Vulver‘ von Plymouth nach Kapland!“ — liest er.

Und plötzlich fährt es auch ihm durch den Kopf, wie vorhin Gerald:

„Blüff-Goldfeld!“

Wo anders kann Dolores sich hingeflüchtet haben, als nach — Blüff-Goldfeld! Nach dem Ort, wo sie ihre glückliche Kindheit verlebte! Nach dem sie sich zurück während ihrer Bonbomer Triumphe oft zurückerinnerte!

Er nimmt ein Automobil und jagt zur Schiffsgesellschaft.

Der Agent ist nicht anwesend. Ein Gehilfe empfängt den ihm wohlbekannteren jungen „Herzog von Edinburgh“ mit vielen Glückwünschen. Er ist untröstlich, dem Herrn Herzog nicht dienen zu können, die letzte Kabine ist vor ein paar Stunden belegt.

„Von einem Lord Morrison!“ fügt er mit einem Blick auf die Passagierliste hinzu. (Fortsetzung folgt.)

Franz Josef das Vorbild jedes Soldaten geworden. Auch Deutschlands Herz, dem er als Chef von vier Regimentern angehöret, gedient mit aufrichtigem Willen des schmerzlichen Herrschers, weiß es doch, daß in der Stunde der Gefahr beide Heere Schulter an Schulter stehen werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 16. August. (Sofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser ist, nach einem Telegramm aus Cronberg, mit seinen Schweltern, der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und der Kronprinzessin von Griechenland nicht Lord und Lady Willingdon sowie den Prinzen Philipp und Wolfgang von Hessen im Automobil heute nachmittags 4 Uhr 40 Min. von Mainz auf Schloß Friedrichshof eingetroffen. Heute mittag fährt der Kaiser über die Saalburg und Homburg nach Wilhelmshöhe zurück. — In Mainz war der Monarch nach dem Frühstück in Begleitung des Großherzogs von Hessen um 3 1/2 Uhr nach dem kaiserlichen Schloß gefahren und besichtigte dort unter Führung des Museumsdirektors Professor Schumacher und des Oberbürgermeisters Dr. Goettelmann das Romisch-Germanische Museum. Hierauf führten die Herrschaften nach dem großherzoglichen Palais zurück.

— Die Sozialdemokraten unter sich behandeln sich vielfach in neuester Zeit recht ironisch. Bezeichnend für das Verhältnis, das zwischen einzelnen von ihnen besteht, ist eine Aeußerung, die Franz Wehring jüngst über Rosa Luxemburg gemacht hat. Rosa Luxemburg hatte sich gegen einen Auftrag gewandt, den Wehring in der sozialdemokratischen Wochenschrift „Neue Zeit“ veröffentlicht hatte. Ihre Kritik war aber von der „Neuen Zeit“ zurückgewiesen und in der „Vespertage Volkszeitung“ veröffentlicht worden. An die Redaktion dieses Blattes richtete nun Franz Wehring ein Schreiben, in dem es u. a. heißt: Sie veröffentlichten eine Polemik der Genossin Luxemburg gegen einen von mir verfaßten Artikel der „Neuen Zeit“, der von dieser zurückgewiesen ist. Ich bin formell dafür nicht verantwortlich, mache aber kein Hehl daraus, daß ich ebenso gehandelt haben würde, wenn mir die Entscheidung zugefallen hätte. Bei dem hohen Werte, den ich auf die Ansicht der Genossin Luxemburg lege, hatte ich mich gegen einen solchen Vorwurf, den sie meiner Tätigkeit für die „Neue Zeit“ machte, recht fertigen zu sollen geglaubt. Wenn sie mich nun zur Strafe für diese Verwegenheit mit einer Fingerring blenden des Verstoßes überhäufte, in denen sie unbeschränkt Weisheit ist, so würde die Redaktion der „Neuen Zeit“, soweit ich sie kenne, dafür wohl unter anderen Umständen schon aus ästhetischem Wohlgefallen an diesem anmutigen Köpchen ein besonderes Plaz übrig gehabt haben. In der gegenwärtigen Zeit jedoch, wo die Genossin Luxemburg innerhalb zweier Monate über 54 Druckseiten in der „Neuen Zeit“ zur Polemik gegen die Redaktion hat verfügen können, daß diese schließlich doch eine Grenze ziehen müssen, wo die Klärung nachfolgender Streitfragen aufhört und nur die Befriedigung rein persönlicher Empfindungen ins Spiel kommt. — Kronisger konnte die Genossin Luxemburg wohl nicht abgesetzt werden.

— Es ist schon darauf hingewiesen, daß die gewerblichen Berufsvereine in den letzten Jahren mit dem 30. September d. J. 25 Jahre alt geworden sind. Nicht alle diese Berufsvereine haben bereits am 1. Oktober 1885 ihre Arbeiten begonnen; die Mehrzahl aber hat von da ab die staatliche Versicherung durchgeführt. Daß sie sich ebenso wie die Landwirtschafts- und Gewerkschaften bedürftig haben, ist überall anerkannt. Die Folge, die sie erzielt haben, danken sie in erster Reihe den Gewerbetreibenden, die als Vorkämpfer und Mitglieder der Genossenschafts- und Sektionsverbände eine Fülle ehrenamtlicher Arbeit geleistet haben. Darunter gibt es solche, die in ihren Ehrenämtern vom 1. Oktober 1885 ab tätig sind. Gewiß ist die Sozialdemokratie nicht durch die staatliche Versicherung zu überwinden. Wenn es aber eine notwendige Aufgabe war, der heutigen Gesellschaft in bezug auf den Ausbau der Fürsorge für die breiten Bevölkerungsschichten ein tüchtiges Bewußtsein zu verschaffen, so haben die in Ehrenamt bei den Berufsvereinen und ihren Organen tätigen Gewerbetreibenden an der Lösung dieser Aufgabe in einer Weise mitgewirkt, die ihnen den Dank der ganzen Nation sichert.

— Eschwerung des Referendarenges? Wie der „B. L. M.“ meldet, befallen sich seit einiger Zeit die zuständigen

Referats des Kultus- und Justizministeriums mit eingehenden Erwägungen, die eine Eschwerung des Referendarenges in Preußen zum Ziele haben. War beabsichtigt, zu den bereits vorhandenen drei Klassen eine vierte Klasse hinzuzufügen, die in der Ueberlegung einer Pandektenstelle bestehen soll. — Die Meldung erscheint nicht fernerhin glaubwürdig. — Vom 5. bis 7. September wird, wie man schreibt, in Stuttgart der Deutsche Handwerks- und Gewerbelammertag abgehalten werden, zu dem die Reichsregierung einen Vertreter vom Reichsamt des Innern entsenden wird. Auch das preussische Handelsministerium wird durch einen vortragenden Rat vertreten sein. Eine Vorversammlung wird am 5. September zur Festsetzung der endgültigen Tagesordnung stattfinden.

— Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Dr. Stemrich, ist von Urlaub zurückgekehrt und hat die Führung der Amtsgeschäfte wieder übernommen.

— Der Berliner Konful für Venezuela, Nachod, macht die Mitteilung, daß laut Erlaß des venezolanischen Ministers des Auswärtigen die für die Einfuhr von konservierten Lebensmitteln bisher bestandene Verordnung, nach der die zuständigen Handelskammern die Möglichkeit der Einfuhr von bestimmten Waren zu untersuchen und zu beschränken hätten, das die betreffenden Produzenten wegen Nahrungsmittelfälschung noch nicht vorbestraft waren, wieder aufgehoben ist.

— Dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter ist vom Kaiser von Oesterreich das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen worden.

— Vom Reichsversicherungsamt werden von Zeit zu Zeit besondere Unfallstatistiken veranlaßt, durch die zuverlässige Mitteilungen über den Hergang der Unfälle und ihre Folgen gewonnen werden. Da diese Statistiken auch genaue Angaben über die Unfallursachen enthalten, sind sie für die Unfallversicherung von großem Werte. Die erste der besonderen Unfallstatistiken wurde Ende 1887 und zwar bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften veranlaßt, die zweite folgte für 1891 bei der Landwirtschaft. Die gewerbliche ist für 1897 und 1907 wiederholt, die landwirtschaftliche für 1901. Man wird jedoch wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß letztere Statistik auch für 1911 wieder vorgenommen werden wird. Würde dies der Fall sein, so würde sie auch, da sie Kosten verursacht, im nächstjährigen Reichshaushaltetat in die Erscheinung treten.

* Kiel, 16. August. Infolge der am Sonnabend vorgenommenen Ausperrungen haben heute früh auf den Sozialisierwerken auch die Arbeiter, Schiffszimmerer, Schiffbauern, Maschinenschmiede und Montageschlusser, rund 400, die Arbeit niedergelegt. Auch auf der Germaniawerft und bei Stock und Kolbe sind alle gewerkschaftlich organisierten Beschäftigten ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit in den Ausfall getreten.

* Metz, 15. Aug. Der zweite Tag der Gedenkfeier von Metz, der Tag auf den Schlachtfeldern von Gravelotte und St. Hubert, ist bei schönem Wetter verlaufen. Generalfeldmarschall Graf Haseler wurde bei seiner Ankunft mit brausenden Huldreden empfangen. Am Denkmal der 48 er hielt Bürgermeister Dr. Hübner in Anwesenheit der Spitzen der Militär- und Zivilbehörden die Gedächtnisrede, die in ein begeistertes Aufgenommenes hoch auf den Kaiser ausklang. Mit einem Vorbemerkliche vor dem Grafen Haseler schloß die Feier.

* Metz, 16. Aug. Heute, am Tage von Dionville und Mars-la-Tour, fanden auf den Schlachtfeldern zwei große Feiern statt, die eine auf deutschem Boden, bei Gorze, die andere auf französischem bei Mars-la-Tour. Am weißen Haus unweit Gorze, am Denkmal der 5. Division, am Prinz-Friedrich-Karl-Stein, am Denkmal der 12. Infanterie-Brigade und an dem der Bedou-Brigade wurden nacheinander kurze Feiern veranlaßt, bei der jedesmal ein Angehöriger des betreffenden Regiments eine Ansprache hielt. Hieran schloß sich um 2 Uhr nachmittags die Einweihung des neuen Denkmals des Leibregiments d. 8. An dieser Feier nahm der Kriegsminister von Heering, sowie der Bezirkspräsident teil. Außerdem war der alte Kommandeur des Regiments, unter dem es hier 1870 gekämpft hatte, Ezzeleuz von Pöschel aus Schlesien gekommen, um zusammen mit den jetzigen Offizieren des Regiments der Einweihung beizuwohnen. Nach Mars-la-Tour hatten sich die Veteranen in aller Frühe begeben; es fand dort um 9 Uhr früh der traditionelle Ritzezug statt. Um 12 Uhr wurde eine Gedenkfeier an dem Denkmal veranlaßt, das die Republik Frankreich

darstellt, die einen verwundeten Krieger in den Armen hält. Vor der Bürgermeisterei hatte sich eine Militärkapelle postiert, die patriotische Märsche spielte. Vor den Häusern standen Leute unter Zelten und Lagen. In sämtlichen Dörfern französisch-Bohringens wurde heute den ganzen Tag nicht gearbeitet.

* Mainz, 16. August. Se. Maj. der Kaiser mit den Herren des Gefolges traf im Sonderzuge um 8 Uhr bei der Wärbubude Nr. 39 der Straße Mainz-Alzey am Großen Sande ein. Hier hatten sich eingefunden der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, der Kommandierende General des 18. Armeekorps Ezzelenz v. Eichhorn, Provinzialdirektor Dr. Dreier. In Begleitung der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen befand sich Lord Willingdon, Offizier der Yeomary, aus London. Der Kaiser in der Uniform seines Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm (2. Groß. Hess.) Nr. 116, begrüßte den Großherzog von Hessen und die Damen aufs herzlichste. Die Damen trugen die Uniform ihrer Regimenter, die Großherzogin die des Infanterie-Regiments Großherzogin (8. Großherzog. Hess.) Nr. 117, die Prinzessin Friedrich Karl die des Inf. Reg. v. Gersdorff (Kurh.) Nr. 80. Nachdem die Herrschaften zu Pferde gestiegen waren, ritten sie auf den Exerzierplatz, wo sie zunächst dem Exerzieren des Leibdragoon-Regiments (2. Groß. Hess.) Nr. 24 beiwohnten. Das Wetter ist sehr schön. Zahlreiches Publikum begrüßte den Kaiser und die hiesigen Herrschaften. Es folgte eine Gefechtsübung, an der teilnahmen: die 42. Infanterie-Brigade, das 1. Nassauische Infanterie-Regiment Nr. 87, ein Bataillon 2. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88, 4 Eskadrons Magdeburgischen Dragoner-Regiments Nr. 6 und eine Abteilung 1. Nassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27 Oranien. Die Aufgabe stellte Generalleutnant Schöhl, der Kommandeur der 21. Division. Es entwickelte sich ein lebhaftes Feuergefecht. Bald nach 10 Uhr nahm der Kaiser den Vorbemerkliche der anwesenden Truppen ab. Es fanden zwei Vorbemerkliche statt. Beide Male führte der Monarch sein Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm II. (Großherzoglich Hessisches) Nr. 116, die anderen Führerführten führten ebenfalls ihre Regimenter. Die Kronprinzessin von Griechenland wohnte der Truppenaufzug im Wagen bei. Nach dem Vorbemerkliche nahm der Kaiser eine Reihe von militärischen Meldungen entgegen und setzte sich dann mit dem Großherzog von Hessen an die Spitze der Fahnenkompanie und der Standarteneskadron und führte die Feldgeheln nach Mainz durch das Spaller der übrigen Truppen. Der Kaiser verlieh eine Reihe von Auszeichnungen. Der Einzug Se. Majestät des Kaisers und des Großherzogs in Mainz erfolgte unter Glorienzug und dem stürmischen Jubel der Bevölkerung. Vor dem großherzoglichen Schloße ließ der Kaiser die Fahnen und Standarten noch einmal defilieren. Im Wärbub des Schloßes nahm der Kaiser die Begrüßung der Stadt durch den Oberbürgermeister Dr. Goettelmann entgegen, der dem Kaiser auch die Besondere der Stadt Mainz für den Kreuzer „Mainz“ vorführte; den Katalog der für die Mannschaft gestifteten Wägerei, die über 1000 Hände aus allen Gebieten der Wissenschaft und der schönen Literatur enthält, das Silberzeug für die Offiziersmessen und eines der Delgemälde die Kommandantenwohnung, ein vom Wäler Zettner (Mainz) gemaltes Bild der Stadt vom Rheinufer aus. Der Kaiser sprach sich sehr erfreut über den wie immer großartigen und herzlichsten Empfang aus und bat, der Stadt seinen Dank zu übermitteln. Um 1 Uhr war frühstückstafel beim Großherzog und der Großherzogin, an der mit dem Kaiser auch die sämtlichen Damen teilnahmen.

darstellt, die einen verwundeten Krieger in den Armen hält. Vor der Bürgermeisterei hatte sich eine Militärkapelle postiert, die patriotische Märsche spielte. Vor den Häusern standen Leute unter Zelten und Lagen. In sämtlichen Dörfern französisch-Bohringens wurde heute den ganzen Tag nicht gearbeitet.

Locales.

* Merseburg, 17. August.

* Provinzial-Museum für heimatische Geschichte und Altertumskunde der Provinz Sachsen usw. Aus dem usw. überandten Verwaltungsbereich für das Jahr 1909/10 ist als Hauptereignis des Geschäftsjahres zu erwähnen, daß der seit 10 Jahren in Aussicht genommene und durch den im Jahre 1913 bevorstehenden Ablauf der Benutzungsfrist der Räume in der Residenz (Halle) unumgänglich notwendig gewordenen Neubau eines Provinzialmuseums in Halle seitens des Provinziallandtages am 14. März 1910 in hochherziger Weise genehmigt worden ist. Dies ist um so mehr zu begrüßen, als das Museum sich eines immer mehr zunehmenden Besuches zu erfreuen hat. Auch ist dem Museum in diesem Jahre bei Gelegenheit der

Beratung des Provinziallandtages über den Museumsneubau der fast vollständige Besuch dieser hohen Bürgergäste zur Spitze der Provinzialgeschichte zuteil geworden, und man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß das Museum der eingehenden und wohlwollenden Behandlung seitens der maßgebenden Stellen einen Teil des glücklichen Erfolges der Museumsneubaugesellschaft verdankt. Dieser ist im verflochtenen Geschäftsjahr (1909) dem Museum ein empfindlicher Verlust erwachsen, indem er hochverehrte Mitarbeiter und Stellvert. Vorkämpfer der historischen Kommission Herrn Prof. Dr. Größler-Eiselen, der sich wesentliche Verdienste um das Provinzialmuseum erworben hat, aus dem Leben schied. Die Sammlungen sind durch Ausgrabungen, Einzelgaben, Geschenke, Kauf und Tausch weiter erheblich vermehrt worden; von privater Seite hat sich durch Geschenke von Herrschaften aus unsem Kreise besonders Herr Rittergutsbesitzer Beiling, Bannsdorf, verdient gemacht.

* Meisterkurs für Schneiderinnen. Nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen dürfen die Schneiderinnen nur dann Beschäftigung aufnehmen, wenn sie selbst die Meisterprüfung bestanden haben. Das neue Gesetz tritt am 1. Oktober 1913 in Kraft. Um die Damen, welche Schneiderinnen haben, in ihrem Betriebe nicht zu schädigen, werden Meisterkurse für Schneiderinnen eingerichtet damit sie ihre Prüfung rechtzeitig ablegen können. Der Vorstand der Hallischen Handwerkskammer hat sich bereit erklärt, einen derartigen Meisterkursus bei genügender Beteiligung einzurichten. Es ist die Schneiderinnen, welche das 24. Jahr zurückgelegt haben und die Meisterwürde erwerben wollen, müssen sich bis 1. September an den Vorstand des Vereins erwerbender evangelischer Frauen und Mädchen in Halle, Weidenplan 20, wenden damit die Sache rechtzeitig arrangiert wird. Die Kosten betragen 8 Mk. für die Person in dem Kursus.

* Getreidepreise. Nach dem Bericht der Landwirtschaftsämter in Halle wurden in der Zeit vom 9. bis 15. August tatsächlich erzielt in der Stadt Halle für 100 kg Weizen 20—20,50 Mk., Roggen 14,60—15,90 Mk., Gerste 17,50—19 Mk., Hafer 16,20—18,80 Mk., im Saalkreis für 100 kg Weizen 19—19,80 Mk., Roggen 14,50—14,90 Mk., Gerste 16—19 Mk., Hafer 16—16,50 Mk., im Kreis Weißenfels Stadt Weizen 18—19,80 Mk., Roggen 14—15 Mk., Gerste 16—18 Mk., Hafer 15—16,50 Mk., Weißenfels Land Roggen 14,50 Mk.

* Die Gräber unserer Südwestkrieger. Die Verwandten gefallener oder verstorbenen Schutztruppenangehörigen haben in letzter Zeit hiers Gräberne oder anderen Schmauch für die Gräber der Schliebenen aus Deutschland nach Südwestafrika gesandt. Dies ist nicht mehr nötig, weil die Truppe alle Gräber ihrer Angehörigen mit Wamorensteinen oder gelblichen Tafeln versehen. Die erforderlichen Steine sind bereits sämtlich fertiggestellt, die Tafeln aus Deutschland im Schutgebiet angekommen. Die Aufstellung auf den Gräbern ist, soweit sie nicht bereits erfolgen konnte, in die Wege geleitet.

* Ziviltheater. Der gefristete Theaterabend brachte eine Enttäuschung, nicht nur, weil Herr Fasshaupts Spieler Alfred Meyer wegen Krankheit abgelaßt hatte, sondern weil das Stück „Selb Brinngschön“ von Schiller. Perzant in ein klägliches Nachwerk ohne jeden Funken von Geist und die geringste Spur von tüchtigem Können ist und die Schauspieler fast durchweg ihre Rollen nicht genügend beherrschten, so daß der Abend von künstlerischem Spambau aus zu den schwächsten nicht bloß der Saison, sondern der mit seit Jahren bekannten Veranstaltungen der Direktion Wärfus überhaupt gehört. Dies ist für das sonst gute Unternehmen des Herrn Wärfus recht bedauerlich, da der Saal überfüllt war, also ein großer Teil des Merseburger Theaterpublikums einen schlechten Eindruck bekommen haben muß. Schon der Grundgedanke des Stückes, daß das Leben auf dem Bande in der Einfachheit unter Bauern und Vieh, das im Essen und nochmals im Essen, im Trinken und abermals im Trinken und im Lieben besteht, das einzig wahre ist und das neben diesen Grundpflichten der Erziehung noch diesen Sammelzug, Schmelneffern, Hindübernehmung, Gänsehofen und Bullenstücker das Daheim Lebenswert machen und beschaffen, daß dagegen das Leben in der Stadt und in der Gesellschaft ein Grauel ist, ist ebenso einseitig wie abgeschmackt. Und die Durchführung dieser minderwertigen Weltauffassung ist so kindlich hilflos und abern und dabei so unfein und in den als Haupt-schlagen gedachten Situationen und Pointen so schmuygt, daß ein lebhaftes Gefühl des

Teils und des Unwillens und Bangeit alles ist, was ich von der lebenden Masche gehabt habe. Von Gestaltung hat ja Schiller. Werasini nicht die geringsten Anlässe, alles ist konstruiert und zusammengeflochten, Willensführung ist ebenso wenig vorhanden, und die Trostlosigkeit des Dialoges wird nur noch von der Manöfistigkeit der Handlung übertroffen. Führt man wirklich solchen Schund in Dresden auf? — daß keine rechte Stimmung im Zuschauerraum aufkommen konnte, ist somit selbstverständlich, zumal der Souffleur so laut und deutlich zu hören war, daß man vom Zuschauer aus bequem hätte mitspielen können. Frau Fanny Meyer-Wulfus lag als Margarete von Brenken reizend aus und hob die an und für sich jämmerliche Gestalt durch ihr temperamentoles, frisches Spiel aus ihrem über die Maßen einseitig erträglichen Döde. Wie schade, daß die hier mit Recht so beliebte Künstlerin sich nicht in einer besseren Rolle zeigte! Sie hätte sicherlich viel mehr Beifall geerntet als ihr die Margarete von Brenken einbrachte. Nächst ihr beherzigt Herr G. E. A., trotzdem die Partie nicht eben übernommen hatte, als Baron Hans von Brenken und Herr Unger, der in der gleichen Lage war, als Leberbrett Baron von Solleben, ihre Rollen entfielen am besten. Herr Unger war auch in der Maske ganz vorzüglich und verdient uneingeschränkt Lob. Frau Häubler (Frei frau von Hallstädt) beherzigt zwar ihre Rolle, spielte sie aber nicht gut, was wohl auf Konto des Versessens zu setzen ist. Fräulein Minoretz nicht hervor, woran auch Herr Schiller Werasini schuld ist. Herr Kummert hat als Rittmeister von Ranken auch nicht viel. Seine Maske war verfehlt. Ein Inszenierungsmittel steht nicht so bläß aus und tritt schneidiger auf! Der Inspektor Kappus hat zwar einen schönen Namen, sonst ist aber nichts an ihm, und Herr Bauer wußte auch nichts aus ihm zu machen. Fr. Behring ging es ähnlich mit der abernen Getrude. Die kleinen Partien des Hellmann (Herr H. Schiller) und des Leichen (Herr M. G. G.) wurden gut durchgeführt. Herr Hempel, der das sogenannte Kuppel in Szene gesetzt hatte und den Grafen Ido von Feden spielte, hatte es wohl nicht recht der Mühe wert gehalten, etwas Besonderes für diesen Schmarrn zu tun. Er wäre am besten unangeführt geblieben. Fr.

Provinz und Umgegend.

*** Halle, 16. Aug.** In der Deutscher Eisenbahn erzielte sich am Sonnabend kurz vor Feierabend ein bedauerlicher Unfall, bei dem zwei Forme schwer zu Schaden kamen. Man war mit Schlingeln beschäftigt, zu welchem Behufe die Forme mittels des Stranges hin und her bewegt werden. Auf unerlässliche Weise kippte eine dieser Formen, so daß ein Teil des schlingeligen Inhalts weit umherspritzte. Von den in der Nähe hantierenden Formern und Arbeitern wurden zwei erheblich verletzt.

*** Waggau, 15. Aug.** Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe verunglückte der über 60 Jahre alte, fast 40 Jahre im Dienste der Eisenbahn stehende Gepäckträger Karl Richter. Beim Ueberstreifen der Gleise wurde er von einem heranbrausenden Zuge erfasst und zermalmt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

*** Zergau, 15. Aug.** Als Einleitung zu den Festlichkeiten des 50jährigen Jubiläums des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72 fand gestern auf dem Marktplatz die Jahreshenke des Vereins ehemaliger 72er unter Teilnahme der Spitzen der Behörden, zahlreicher Vereine, gebildeter und eines zahlreichen Publikums statt. Der Regimentskommandeur hielt die Weisrede. Die heutige Feier des 50jährigen Bestehens des Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72 nahm einen glänzenden Verlauf. Nach dem Regimentsappell fand um 11 Uhr Feiertagsessen im Rekrutenlokal statt, wobei Divisionsarzt Dr. W. Haus und Dekan Schrage Ansprachen hielten. Die Parade des Regiments und der etwa 3000 ebenfalls 72er war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Nachmittags wurden die Kompagnien festlich gepfeift. Um 4 Uhr begannen die Kompagnieparaden.

*** Freßh, 15. Aug.** Ein graufier Hund wurde am Freitag beim Weizenmähen auf Waulener Flur, dicht an der Kleinröbener Grenze, gemacht. Ein Arbeiter sah von der Mähmaschine aus im Weizen eine Leiche liegen. Sie muß schon längere Zeit dort gelegen haben, denn als man den Weizen umdrehen wollte, fiel der Kopf ab. Ausme-

papere fand man nicht vor, nur ein Paar Schuhe und 3 Pf. Geld.

*** Zerbst, 16. Aug.** Ein junger Mann, der einen zwölfjährigen Jungen in den städtischen Anlagen von einem Baume jagen wollte, hielt zu der: Wo die seinen mit einer eisernen Spitze versehenen Spazierstock hoch. Im gleichen Augenblick sprang der Junge vom Baume gerade auf den Stock, dessen Spitze ihm tief in den Leib drang. Schwerverletzt wurde er in eine Desauer Klinik übergeführt.

*** Ammendorf, 16. Aug.** In der Ammendorfer Woblsache wurde gestern Montag nachmittags abermals ein Votalermin abgehalten. Nun hat sich auch der Arzte Opik zu einem Beschlusse bequemt. Er will in Gemeinschaft mit Wehrens zunächst dem Wolslo den Verbleiben abgenommen haben, den sie dem Polen um den Hals schlangen und solange zogen, bis man glaube, daß der Tod eingetreten war. Opik hätte dann den Ermordeten auf den Rücken genommen und an der Stelle getragen, wo die Leiche gefunden wurde. Hierauf habe Opik den Wehrens beauftragt, Hade und Spaten zu holen. Die beiden Täter hätten sich dann getrennt. Opik wolle jedoch zurückgekehrt, weil er vermutet habe, daß Wolslo noch am Leben sei. Nun habe er dem Ermordeten die Verkleidung beigebracht und die Leiche durchgeschitten.

*** Jhorrau, 16. Aug.** Herr Major A. D. von Basse, Präsident der Landratschaftskammer, beging am gestrigen Tage in seltener Mühseligkeit seinen 82. Geburtstag.

*** Erfurt, 16. Aug.** Todesfall. In einem Hause an der Gylstrasse fiel gestern nachmittag ein 15 Jahre altes Zimmermädchen von einem Fenster des zweiten Stockwerkes auf die Straße und blieb mit geringem Schaden tot liegen.

*** Dietsau, 16. Aug.** Der zehnjährige Schulrabe Willi Haud kam dadurch zu Schaden, daß ihm der radsahrende Billy Fahr, ein etwa zwölfjähriger Knab, beim Vorüberfahren einen heftigen Tritt vor den Leib versetzte. Der kleine Haud stürzte vor Schmerz laut auf, der Leib schwoll an und es mügte schließlich nach einem Arzte gesücht werden.

*** Jena, 16. Aug.** Aus der Irrenanstalt Jena ist ein gefistes an der Buchhändler namens Hermann Graf vergangenes Sonntag entpflungen und noch nicht wieder gefast worden. Er befindet sich eines vornehmen Luftnehmens und ist mit schwarzem Federzweig bekleidet. — Ein 17jähriger Mädchen aus Volkheim, welches geistig nicht normal, hat sich Sonntag von der etlichen Wohnung entfernt. Das Mädchen hat sich schon zum wiederholten Male entsetzt, es scheint nicht ausgeglichen, daß es sich diesmal in die weitere Umgebung verort hat. Es war mit dunklem Kleid und Pantoffeln bekleidet.

*** Waggau, 15. Aug.** Nachdem der Hauptbahnhof durch Erziehung des Verdichtebahnhofes Rothensee bezüglich des Güterverkehrs entlastet worden ist, soll bis auf weiteres von einem Um- bzw. Neubau des Hauptbahnhofes aus finanziellen Gründen abgesehen werden.

*** Delitzsch, 15. Aug.** Auf dem Rittergut Reibitz fiel die 40jährige Ehefrau des Arbeiters Hermann von einem Entwagen. An dem Aufkommen der Frau, die Mutter von 10 Kindern ist, wird gewweifelt.

Lustschiffahrt.

*** Frankfurt a. M., 16. Aug.** Vier verunglückte während der hiesigen Flugwoche Oberleitnant von Ledemann mit seinem Sommer-Apparat. Er stürzte aus einer Höhe von 30 Meter herab und wurde von Motor und Gefährte eingeklemmt. Der Pilotairer trug einen Oberkörperbruch davon.

*** Automobil-Chronik.**

*** Erfurt, 15. August.** Auf der Weimarer Straße fuhr gestern infolge Augenbruchs das Automobil des Barons von Klitzing aus Gefährde gegen einen Baum. Sämtliche vier Insassen wurden herausgeschleudert. Baron von Klitzing und der Chauffeur wurden leicht verletzt, dagegen wurden Frau Barocin von Klitzing und eine Kammerjungfer schwer verletzt. Die beiden letzteren wurden in eine hiesige Klinik gebracht, wo die Kammerjungfer noch gestern Abend eine Operation am Schenkel durchmachte. Sie hat außer anderen Verletzungen eine schwere Kopfverletzung und eine Gehirnerkältung davongetragen. Das Automobil ist vollständig demoliert.

*** Koburg, 15. Aug.** Ein schweres Automobilunfall ereignete sich gestern an der Einfahrt in das Schloß Rosenau. Ein Wagen I. M. 2838 aus Schmielesfeld geriet beim Nehmen einer Kurve mit dem linken Hinterrad in den Gullyweg und prallte gegen einen Baum. Eine Dame wurde herausgeschleudert und erlitt einen Schädelbruch. Sie wurde ins Koburger Krankenhaus geschafft. Ein zweiter Automobilunfall ereignete sich im benachbarten Schney. Vier unternehmen am vergangenen Sonntag Soldaten der in Schmielesfeld stationierten Panzer-Telegraphen-Regiment in angetrunkenem Zustande eine Automobilfahrt. Hierbei wurde der Mantel von den Rädern. Der Chauffeur verlor schließlich die Führung, so daß das Auto-

mobil gegen einen Baum fuhr. Ein Soldat wurde durch die vordere Glasscheibe geschleudert und brach sich den rechten Arm. Die Besatzung am Kopf und im Gesicht. Beide wurden ins Städtische Krankenhaus gebracht.

Bermittliches.

*** Meissen, 13. Aug.** Ein Unglücksfall trug sich gestern auf dem zum Rittergut Hirschfeld gehörigen Vorwerk Witzigau zu. Von einem durchgehenden Oefenraum wurde der Geschäftsführer, ein Pole, ein Kind geschickt, wodurch er schwere innere Verletzungen erlitt, die alsbald den Tod des ca. 30jährigen Mannes zur Folge hatten.

*** Berlin, 16. Aug.** Ein gewaltiges Schabeneffete verdrängte in letzter Nacht im Osten Berlins auf dem Grundstück Waisenstraße 67. Die Feuerwehre hatte sieben Stunden mit dem Löscharbeiten zu tun. Während des Brandes erlitten sieben Feuerwehreleute an Rauchvergiftung. Bei einem der Verunglückten, einem Feuerwehrmann namens Fischer, verdrängte sich der Zustand derart, daß er nach dem Krankenhaus geschafft werden mußte. Den Brand entzündete ein Schabeneffete, das mit 100000 Mark wertig war.

*** Petersburg, 16. Aug.** Auf der Gassen-Brücke der Nikolajewski in der Nähe von Petersburg fand infolge falscher Weisung ein Zusammenstoß zweier Güterzüge mit einem rangierenden Zuge statt. Zwei Züge gingen auf parallelen Gleisen einander entgegen, der dritte durchkreuzte ihren Weg. Fünfundsiebzig Personen stürzten den Bahndamm hinab. Sieben Schöfner wurden verwundet.

*** Berlin, 16. Aug.** Auf dem Ostbahnhof tödlich verunglückte der elfjährige Sohn Arthur des Arbeiters Weiser auf der Anger Str. 4. Der Knabe stand in der Nähe eines Güterwagens, als von diesem die Klapptüre herunterfiel; sie floß ihm gegen den Kopf und den Leib und verletzte ihn so schwer, daß er bewußtlos zusammenbrach. Bahnarbeiter nahmen sich seiner an, bis er wieder zu sich gekommen war. Der Verunglückte erholte sich auch so weit, daß er heute gehen konnte. Dort verunglückte sich sein Zustand derart, daß der Junge trotz ärztlicher Hilfe starb. Nach dem Gutachten des Arztes ist der Tod infolge innerer Verblutung durch eine Verletzung der Bauchhöhle und wahrscheinlich auch infolge der Kopfverletzungen, die er erlitten hat, zu setzen.

*** Weichen, 15. Aug.** Während einer Spazerrfahrt auf der W. idel wurde ein Boot durch den Sturm umgeworfen. Acht Personen stürzten ins Wasser, wovon vier trotz aller Rettungsversuche ertranken.

*** Wien, 16. Aug.** Aus Tiraf wird ein zweiter großer Brand gemeldet. Um 8 Uhr ebendort brach ein Großfeuer in Gassenhof aus, das binnen kurzem sechs Wohnhäuser und drei Oefenomöte-Gebäude einschloß. Am Pfarrhaus ist das Dach teilweise verbrannt, die Kirche ist unbeschädigt. Verletzt ist niemand, auch das Vieh konnte gerettet werden.

*** Wien, 16. Aug.** Gestern fiel während des Hofes in der hiesigen Ballfahrschule eine Kerze auf den Leuchter, und das auf den Leuchter tropfende Wachs begann zu brennen. Die Nächtlichstehenden drängten dem Ausgang zu. Dadurch entstand ein großer Schrecken, eine große Panik. Die Leute stürzten einander zu Boden und verletzten sich durch Tritte und Stöße. Fünf Personen, von denen drei schwer verletzt sind, melbten sich bei den Behörden, zwei trugen leichtere Verletzungen davon.

*** Zoflo, 16. August.** Fürchtbare Heber-Immunität in Zoflo. Der Bauhofbesitzer Johann ein schwere Katastrophe verunglückte. 40000 Güter sollen eingestürzt und 150000 Personen obdachlos sein. Dieser sind 1112 Personen ums Leben gekommen bzw. werden vermisst. Das von Ausländern demonte Birett ist nur wenig betroffen.

*** Moskau, 16. Aug.** Hier wurde am Montag die Baumvollplänne von Richard Brandis durch Feuer zerstört. Der Schaden ist sehr groß.

*** Paris, 16. Aug.** Ueber das Eisenbahnunfall von Soulon wird noch folgendes gemeldet: Es bekräftigt sich, daß die Gesamtzahl der Opfer der Katastrophe nunmehr genau 15 Tote und 45 Verwundete beträgt, nach dem gestern noch fünf weitere Todesfälle eingetreten sind. Man befürchtet, daß sich die Totenliste noch vermehren wird. Als Ursache des Unglücks hat sich herausgestellt, daß der Weichensteller Verfall unbedeutendermaßen vergessen habe das Signal für den Weichenübergang einjustellbar gemacht, andererseits das Weichenrad des Güterzuges auf dem Bahnhof von Soulon veranlagte.

*** Zangmünde, 16. Aug.** Hier ist eine Frau Stütze und ihr 3-jähriges Kind an Blizvergiftung gestorben. Die übrigen Familienmitglieder sind ebenfalls erkrankt.

Neue Ergebnisse der drahtlosen Telegraphie.

In England erregen gegenwärtig neugierige Versuche mit einem System drahtloser Telegraphie des deutschen Erfinders von Lepel allgemeines Aufsehen. Während bisher die drahtlosen Signale in Form von zischenden Geräuschen übermittelt wurden, wird jetzt längerer 3 li, wie aus den Versuchen der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie bekannt ist, mit lebenden Signalen gearbeitet. Der Fortschritt der neuen Verfahren lebenden Sender besteht nun darin, daß das Fönen nicht nur mit Hilfe von Wechselstrom, sondern auch von Gleichstrom erzeugt werden kann. Durch den Gleichstrom kann die ganze Tonkala beherrscht werden. Hierdurch kann man nicht nur gewöhnliche Morsezeichen übermitteln, sondern Hornsignale und ganze Reduzier-telegraphieren. Es wird das mit et er kleben, einfach konstruierten und billigen Klavatur besorgt. Besonders die Übermittlung von Hornsignalen hat einen großen Wert, zumal im Kriegsfall, weil sie durch die in geeigneten Mittel unterbunden werden können und ihre Ziel bestimmt erreichen müssen. Gleich die ersten öffentlichen Versuche haben ein auffehenerendes Ergebnis gehabt,

das eines amüsanter Beispiels nicht entbehrt: Um die Daialationsfähigkeit seines Systems zu erweisen, übermittelte Herr von Lepel vor einigen Tagen von seiner Versuchstation in Slough bei Windsor einige Melodien an die Station der Compagnie Generale Radiotelegraphique in Paris und Berlin, darunter die englische Nationalhymne „God save the King“ und die Marcellaise. Prompt kam die Antwort aus Paris zurück. Sie lautete: „Bravo, bravo, vive l'entente cordiale!“

*** Eine Frau von 125 Jahren,** mit Baba Bafika lebt in einem kleinen kauerischen Dorfe Nametska. Sie ist längst Witwe und besitzt mehrere Entel. Besonders bemerkenswert erscheint es, daß sich die Greisin an die Angelegenheiten ihres früheren Lebens, nämlich bis zum Alter von 80 Jahren, als an die Vorfänge in der späteren Zeit.

Zum Brand auf der Brüsseler Weltausstellung.

*** Brüssel, 15. Aug.** Da es Montag früh gelang, dem Feuer, das bekanntlich den größten Teil der Ausstellung vernichtete, Einhalt zu gebieten, so läßt sich jetzt einigermaßen überlegen, wie groß der Schaden ist. Die Leitung der Weltausstellung veröffentlicht folgendes Communiqué: Ein Teil der belgischen Abteilung, die englische Abteilung und die Lebensmittelgruppe der französischen Abteilung sind durch den Brand zerstört. Der Rest der Ausstellung ist völlig unversehrt geblieben. — Nach den bisherigen Feststellungen sind 12 Häuser zerstört. Der Verlust der betroffenen Abteilungen ist ziemlich groß, doch ist die deutsche Abteilung unbeschädigt. Montag Abend wurde die Ausstellung geschlossen und alle Ausgänge durch Truppen besetzt. Es ist ein scharfer Wächterdienst eingerichtet. Das alte halben Diebe arbeiten. Als Ursache des Brandes wird Kurzschluß angegeben. — Die neuesten Telegramme berichten, daß die Ausstellung gestern Dienstag wieder eröffnet wurde. Der Besuch war sehr stark. Man hofft die Fassade des Hauptbaues wenigstens durch eine Scheinarchitektur zu verkleiden. — Königin Albert von Belgien hat von Goblach, wo er jetzt wohnt, in einer Depesche sein tiefstes Beileid ausgedrückt. Auch Sr. Maj. der Deutsche Kaiser hat in einem Telegramm an den König von Belgien sein Beileid ausgedrückt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Leipzig, 17. Aug.** Auf dem hiesigen Schlachthof ereignete sich gestern Abend ein schwerer Unglücksfall. Der auf dem Schlachthof angestellte, 50 Jahre alte Vorarbeiter Ernst Emil Ulmer, wohnhaft N. Connewitz, Herderstraße 11, war mit Viehwaschen beschäftigt. Er stand auf dem Bahngleise und hatte einen hinter sich rangierenden Viehtransportzug nicht bemerkt. Der bedauerliche Mann wurde von dem Zuge niedergeworfen, wobei ihm beide Beine abgehauen wurden. Der Unglückliche wurde sofort in das hiesige Krankenhaus zu St. Jakob gebracht. Man hofft, ihn am Leben zu erhalten.

*** Konstantinopel, 16. Aug.** Die Lage der deutschen Kolonien in Ostia verdrängte sich fortgesetzt. Dem Osman. Lloyd zufolge, wurde ein Wächter der Kolonie Waldheim bei der Vertreibung eines Diebes aus dem Obstdarten durch zwei Kugeln ernstlich verletzt. Die Untersuchung wegen der Ermordung Unger wird in der nächsten Zeit betrieben.

*** Kassel, 16. Aug.** Bei der Diemelbrücke in Lamerode stollte ein kleiner, mit spielenden Kindern besetzter Wagen in den Fluß. Drei Kinder sind dabei ertrunken.

*** Berlin, 17. Aug.** Inwieweit der Teufelssee im Grunewald wurde gestern ein etwa fünf bis sechsjähriges Knabe vermisst aufgefunden; neben ihm lag eine zum Teil geleerte Flasche Lysol. Das Giftmordes an dem Knaben dringender verdächtig ist ein etwa 35-jähriger Unbekannter der beim Herannahen von Fußgänger stürzte.

*** London, 16. Aug.** Nach einer Lloydmeldung aus Gibraltar ist heute der spanische Dampfer „Martos“ im Reibel auf der Höhe von Tarifa mit dem deutschen Dampfer „Elsa“ zusammengestoßen; erstere ist gesunken. Einige Passagiere und Mannschaften sind durch die „Elsa“ gerettet und in Gibraltar gelandet worden. 7 Matrosen und 32 Passagiere des „Martos“ sind ertrunken.

Kufeké Kinder-ernährung bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung. **Krankenkost**

Fahnenweihe!

Sonntag, den 21. August 1910.

Die Feier beginnt mit Feldgottesdienst, Nachmittag 2 Uhr auf dem Mulandtsplatz. (Bei ungünstiger Witterung im Grotzierschuppen des hiesigen Bataillons.) Nach dem Festzug durch die Stadt findet im „Casino“ der 2. Teil des Festes statt. Fest- und Konzertmusik führt aus: Die Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 36, Leitung Herr Obermusikmeister Fister, und die Stadtkapelle, Leitung Herr Musikdirektor Hertel. Abends in 2 Sälen Ball. Unsere Mitbürger und Freunde des Vereins laden wir hiedurch freundlichst ein. Noch besondere Einladungskarten sind beim Kamerad Görlich, Markt Nr. 27, zu erhalten

Der Vorstand des Vereins ehem. 36er hier.

Die Kameraden des Vereins treten um 1 Uhr im Festlokal „Casino“ an. (1779)

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



Fritz Reuter's sämtl. Werken

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Verlön-Format, ca. 1200 Seiten mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch, neu erschienen und, wie früher durch unsere Expedition zu dem anseherig gewöhnlich billigen Preise von

3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark

zu beziehen ist. — Unser beliebtester Volksdichter „Fritz Reuter“ sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Auslagen zu einem derartig billigen Preise von M. 3,50 zu liefern ist

|| Diese vollständige illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen. Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartig vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt ein höchstes Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe bald vergriffen sein. — Bestellungen nach auswärts gegen Einsendung von M. 3,50 und 35 Pfg. Porto I. Zone, 60 Pfg. Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren 25 Pfg. Expedition des Merseburger Kreisblatts.

Sehr ausgiebig, daher billig ist

MAGGI Würze.

Bestens empfohlen von Otto Telchmann, Unterlantenburg 48.

Man würze nach Geschmack und erst beim Anrichten.

Tivoli-Theater

Donnerstag, 18. August, Anfang 8 1/2, Halbe Preise! Der Raub der Sabinerinnen. Lustspiel in 4 Akten v. Schönthan.

Di. Ev. Fr. 8.

Wittwoch, den 24. August 4 Uhr Mitgliederzusammenkunft, Saalstraße 4. — 5 Uhr daran anschließender Vortrag von Graf v. G. von G. über die Reichsverfassung. Von Mitgliedern eingeführte Gäste — auch Herren, — hierzu herzlich willkommen.

Schönsten neuen Delikatess = Sauerkohl, à Pfd. 8 Pfg. (1759) Paul Näther Nachf., Markt 9.

Ein großer Posten Weißweinflaschen zu verkaufen. Offerten mit Preisangabe unter 1797 an die Exped. ds. Blts

Zur Jagd

empfehlen die renommiertesten Marken prima geladener Jagdpatronen. Otto Bretschneider Eisenwaren-Fabrik, Fernruf 388.

Seit dem 1. September ein fauberes fleißiges Hausmädchen, für besseren Haushalt zwei Personen. Um schriftlich u. B. scheidet bitte Frau Johanna Leisner, Leipzig Gohlis, Reichenstr. 2 pr.

Poden-Pelerinen

empfiehlt H. Schnee Nachf. Halle a. S., Gr. Steinstr. 84

Wahre Wunderkinder

erzielt man mit Carl Koch's, Nährzwieback, denn derselbe ist sehr wohl-schmeckend, besitzt höchsten Nährwert, befördert die Körperzunahme, stärkt den Knochenbau, verhindert die Kinderkrankheiten als Rachitis, Skrophulose etc., da er die Bestandteile einer guten Kuhmilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen und Phosphaten vereint. Zu haben in Düten u. Paketen à 10, 20, 30 u. 60 Pfg. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. (644)

Reisekörbe.

425 475 580, 630, 780 Mf. zu c. 70 Stkld. je d. r. G. Bge am Bagr. Otto Müller, Weisknechtstr.

Lichtbad helios

Merseburg, Helios-Lichtbäder. Erfolgslos. Ausverfahen bei Rheumatismus, Gicht, Migräne, Infuenza, Asthma, Luftdruckanstrengung, Nervenzustand, Haut-, Blasen-, Magenleiden. Täglich, auch für Damen offen Sonntag 8-1 Uhr.

Die Merseburger Kreisblatt-Druckerei

ausgestattet mit modernstem Typenmaterial — empfiehlt sich zur Anfertigung von Drucksachen jeder Art, als: Broschüren, Prospekten, Cirkularen, Rechnungsformularen, Einladungs- und Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w. Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Telephon No. 274.

Mitteldeutsche Privat-Bank Zweigniederlassung Merseburg.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung, An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten, Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen, Ausstellung von Scheck- und Kreditbriefen, Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks, Beleihung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslosung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern, Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots unter gesetzmäßiger Haftung der Bank, Vermietung von Schrankkammern in feuer- und diebs-sicherer Stahlkammer.

Verlangen Sie nur:



25 Pfg. pro Stück. Nachahmungen werte man zurück. Vereinigte chemische Werke Aktiengesellschaft Charlottenburg, Salzufer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinkonfelde.

D. H. Apelt & Sohn,

Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstr. 70/71.

Konto-Korrent-Verkehr. Diskontierung von Geschäftswechseln. Gröfnung provisionstreier Checkkonten. Placierung und Beschaffung von Hypothekenskapitalien. Annahme von Depositengeldern gegen angemessene Verzinsung. An- und Verkauf von Wertpapieren. Spesenfreie Abgabe von erstklassigen Anlage-Papieren. Aufbewahrung und Kontrolle von Wertpapieren. Feuer- und diebsessichere Tresoranlage; Besichtigung jederzeit gern gestattet.

Die ersten schwedischen Preiselbeeren sind soeben eingetroffen u. empfiehlt dieselben A. Welzel, Domplatz 2, Tel. 287. (1782)